

Interview mit Thomas Heilmann, Mitglied des Deutschen Bundestages, CDU/CSU, Berlin

Durch die demografische Entwicklung werden sich ab 2030 Renten- und Pflegekasse leeren, zugleich muss bis 2040 die Klimawende geschafft sein, sonst drohen irreparable Schäden am Ökosystem. Deutschland muss große Lasten schultern. Wie das gehen könnte, fragen wir den Berliner CDU/CSU-Bundestagsabgeordneten, IT-Unternehmer und Vorsitzenden der Klimaunion, Thomas Heilmann, im Vorfeld des Kongresses Demografie und Nachhaltigkeit.

Wenn die Boomer in Rente gehen, fehlen Arbeitskräfte und Fachkräfte. Was tun?

Der medizinische Fortschritt sorgt dafür, dass wir im Alter länger fit bleiben. Und vielleicht noch 20 Wochenstunden arbeiten können, in einer bezahlten oder ehrenamtlichen Tätigkeit. Körperliche Schwerstarbeit ist damit natürlich nicht gemeint. Und wenn wir länger fit sind, benötigen wir auch weniger Leistungen aus der Pflegekasse. Neue Techniken werden die Berufsweit verändern. Man schätzt, dass 2030 an die 60 Prozent der jungen Leute in Jobs arbeiten, die es heute noch gar nicht gibt. Und die werden körperlich weniger belastend sein.

Was könnten das für Berufe sein?

Vor zehn Jahren zum Beispiel gab es noch keine Social-Media-Redakteure.

Die Alten arbeiten länger die Jungen anders, reicht das, um den Fachkräftemangel zu stoppen?

Arbeitskräfte durch Migration zu gewinnen ist ein weiterer Baustein. Und die zunehmende Automatisierung und Digitalisierung. Die entlastet die Pflegekräfte, der Roboter begleitet beim Gang zur Toilette. Die Uhr am Handgelenk ermöglicht eine 24-Stunden-Überwachung, etwa ob die Pflegeperson gestürzt ist.

Die Alten fragen sich, ob die Rente für die Pflege reicht, die Jungen sorgen sich um die Zukunft des Planeten. Sie sagten in einem Welt-Interview, Fridays for Future bringen mehr für den Klimaschutz als die Letzte Generation.

Die Letzte Generation arbeitet mit Mitteln der Nötigung. Das ist kontraproduktiv. Fridays for Future arbeiten mit Argumenten. Das schafft ein besseres Verständnis für die Veränderungen, die nötig sind, um den Klimawandel zu bremsen. Und das ist wichtig, denn Veränderungen haben immer positive und negative Nebeneffekte.

Wie würden Sie einen Bürger davon überzeugen, dass ein Verhaltenswandel nötig ist?

Jedes Zehntel Grad weniger Erderwärmung bedeutet, dass weniger Wälder sterben, es weniger Überschwemmungen und weniger Klimaflüchtlinge gibt.

Was müssten wir konkret dafür ändern?

Wir brauchen neue Autos und neue Heizungen, die Industrie muss auf klimaneutrale Produktion umrüsten. Wir bekommen damit ein neues, nachhaltiges Wirtschaftssystem, das viele Vorteile hat. Machbar ist das: In China etwa beträgt der Anteil an erneuerbaren Energien bereits 50 Prozent.

Wer soll diesen Umbau hierzulande bezahlen?

Die Umstellung kostet Geld, aber hinterher verdienen wir wieder etwas. Zum Vergleich: Allein die Reparationszahlung der Deutschen nach dem 2. Weltkrieg beliefen sich auf 71 Milliarden Euro.

Fahren Sie schon ein neues Auto?

Ich fahre ein E-Auto.

Eine letzte Frage, ist der Fuhrpark für die Bundestagsabgeordneten wirklich noch zeitgemäß?

Der wird allmählich auf E-Mobilität umgerüstet. Und der Fahrdienst ist einfach praktisch. Ich hätte jetzt sonst gar nicht mit Ihnen telefonieren können.

Das Interview führte: Barbara Bückmann

Diskutieren Sie persönlich viele spannende Themen am 1. September 2023 ab 09:30 Uhr auf dem Kongress Demografie und Nachhaltigkeit im dbb Forum in Berlin-Mitte. Die Eröffnungsveranstaltung findet von 09:30 – 11:00 Uhr statt und wird von Dr. Daniel Dettling, Geschäftsführer Gesundheitsstadt Berlin moderiert.

Anmelden können Sie sich [hier](#). Wir freuen uns auf Sie.